

<i>THEMA</i>	3
Der Herr bricht ein ... Br. Paulus Terwitte	
<i>BERICHTE</i>	6
Gespannt, was kommt	
Krippenszenen neu betrachtet Emmanuel Auer	7
Durchgeblättert Patricia Nell	9
<i>SEELSORGE</i>	11
Gespräche im Turmzimmer	
<i>LEBENSWERTE</i>	12
Hoffnung P. Christophorus Goedereis	
<i>PORTRAIT</i>	10
Für jeden ein Lächeln Johannes Storks	
<i>INFOS</i>	15
<i>KALENDER</i>	22

*Impressum*

**Herausgeber:**  
Katholisches Pfarramt Liebfrauen  
Frankfurt am Main

**Redaktionsanschrift:**  
Redaktion Liebfrauenbrief Schärfengäß-  
chen 3  
D-60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069/ 29 72 96-0  
Fax: 069/ 29 72 96-20  
Email: redaktion.lb@liebfrauen.net  
Homepage: www.liebfrauen.net

**Redaktion:**  
P. Christophorus Goedereis  
Cornelia Schlander  
Johannes Storks  
Br. Paulus Terwitte  
Maria Becker (Korrektur)

**Satz und Layout:**  
Cornelia Schlander

**Druck:**  
Strobach GmbH, Frankfurt

**Nächste Ausgabe:**  
Freitag, 13. Dezember 2002

**Redaktionsschluss:**  
Montag, 2. Dezember 2002

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

## Der Herr bricht ein ...

Unsere Sakristei wird erneuert, der Durchbruch in der Mauer ist der Anfang. Ich war einen Moment irritiert von der Gewalt der Schlagbohrer. Dann habe ich mir gedacht: Ein wichtiges Bild. Und ich dachte an den Vers eines Liedes von Johann Christoph Rube (1665-1746), Schwiegervater des Frankfurter Seniors Heinrich Andreas Walther, über die Ankunft Christi in dieser Welt:

*Der Herr bricht ein um Mitternacht,  
jetzt ist noch alles still.  
O Elend, dass schier niemand wacht,  
und ihm begegnen will!*

Still war es zwar nicht, als die Männer für den neuen Außenzugang der Sakristei in das Mauerwerk einbrachen. Wohl aber ist mir bei diesem mächtigen "Einbruch" eine andere "Stille" in den Sinn gekommen:

Ich erinnerte mich an eine Schlagzeile aus jüngster Zeit: "Rabenschwarzer Tag für Deutschland" titelte BILD nach Bekanntgabe der neuesten Konjunkturdaten. Die ehemals laut Begeisterten für das Wohlandswunderland werden stiller. Das Leben in Deutschland wird teurer. Arbeitsplätze, die sicher geglaubt wurden, werden gestrichen. Das Geld reicht nicht. Politische Konzepte werden Makulatur.

Unser Fürbittbuch in Liebfrauen kennt zunehmend auch diese "öffentlichen" Sorgen. Sie färben die "normalen" Lasten des Lebens noch schwärzer. Eine Beziehungskrise, Krankheit oder seelische Not sind noch schwerer zu ertragen, wenn die einst

sicheren Koordinaten der Gesellschaft ins Wanken geraten.

Doch nicht alle bekommen das mit:

*Wie liegt die Welt so blind und tot!  
Sie schläft in Sicherheit  
und meint, des großen Tages Not  
sei noch so fern und weit.*

Andere fühlen sich durch die derzeitige gesellschaftliche Entwicklung bestätigt: Sie beklagen schon lange den Verfall der moralischen Grundprinzipien. Sie sehen jetzt die Folgen: Wo immer weniger Verantwortliche fest sind in Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Zivilcourage oder Maß, da gerät der feste Halt für alle ins Wanken. Eine wirtschaftliche Ordnung ohne Wertekanon frisst ihre Kinder.

Die Propheten des Ersten Bundes finden dafür eine drastische Sprache: "Verflucht sein, Verwirrtsein, Verwünschtsein lässt der Herr auf dich los, auf alles, was deine Hände schaffen und was du tust, bis du bald vernichtet und bis du ausgetilgt bist wegen deines Tuns, durch das du mich böswillig verlassen hast. Am Morgen wirst du sagen: Wenn es doch schon Abend wäre!, und am Abend: Wenn es doch schon Morgen wäre! - um dem Schrecken zu entfliehen, der dein Herz befällt, und dem Anblick, der sich deinen Augen bietet." (Dtn 28,20.67)

Das Bedrohliche dieser Worte ist unüberhörbar. Doch kommt die Drohung nicht aus der falschen Politik, aus einem namen-

losen Schicksal. Hier sprechen nicht Zahlen für sich, droht kein Kollaps: In diesen Versen droht der lebendige Gott. "Wenn ihr euch nicht an die Worte haltet ...".

Dem Glaubenden ist der Schrecken vor der Welt mit allem, was sie so bedrohlich macht, weniger schrecklich als der Schrecken vor dem lebendigen Gott. Und das ist gut so. Denn vor Zahlen oder Schicksalen gibt es kein Erbarmen, wohl aber von Gott her.

Tage der Unsicherheit wecken Fragen nach wirklichen Sicherheiten. Wir in Liebfrauen werden Zeugen davon. Menschen suchen nach einem Halt, den keine Produktion dieser Welt hervorbringt. Das Wohl kann in die Welt ersehnt werden. Die Adventzeit ist der richtige Moment, dieser Sehnsucht Raum zu geben:

*Vielleicht aber braucht Gott die Sehnsucht,  
wo sollte sonst sie auch bleiben,  
Sie, die mit Küssen und Tränen und Seufzern  
füllt die geheimnisvollen Räume der Luft -  
Vielleicht ist sie das unsichtbare Erdreich,  
daraus die glühenden Wurzeln der Sterne treiben -  
Und die Strahlenstimme über die Felder  
der Trennung, die zum Wiedersehn ruft?  
O mein Geliebter, vielleicht hat unsere  
Liebe in den Himmel der Sehnsucht schon Welten geboren -  
Wie unser Atemzug, ein - und aus, baut  
eine Wiege für Leben und Tod?*

Sandkörner wir beide, dunkel vor Abschied,  
und in das goldene

*Geheimnis der Geburten verloren,  
Und vielleicht schon von kommenden Sternen,  
Monden und Sonnen umloht.*

Mir sagen die Zeilen der Dichterin Nelly Sachs für den Advent sehr zu. Was für die Dichterin ein Liebesgedicht ist, nehme ich für mich als Glaubenslied. Mein Geliebter ist Jesus, mit dem ich aus Sehnsucht zum Himmel für hier schon Welten "gebäre". So pathetisch sich das anhören mag: Ohne den liebevollen Umgang mit dem Erlöser, den wir im Advent erwarten, kann ich nicht lieben inmitten der "Einbrüche", die ich in dieser Welt erleben muss.

Der größte Durchbruch über alle schicksalsmächtigen Einbrüche hinweg kommt von Gott. Adventszeit ist deswegen die höchste Trostzeit. Sie ist nicht zuständig dafür, nur das eigene Wohlgefühl zu nähren, die eigene Stimmung zu heben oder nur für mich eine Zeit der Ruhe zu sein.

Adventszeit ist Unruhezeit. Bei all den Einbrüchen um uns herum will sie aufwecken. Oder: Ich werde aufgestört und eingeladen, selber zum Störenfried zu werden:

*Weckt ihr einander aus der Ruh',  
dass niemand sicher sei?  
Ruft ihr einander fleißig zu:  
"Seid wachsam, fromm und treu!"?*

Eine schöne Vorstellung: Wir rufen einander zu im Advent: Es kommt einer, der alle Einbrüche heilt; Er durchbricht die schmerzlichen Erfahrungen, die wir zu machen haben. Er wird zur Tür, durch die wir in neue Horizonte schreiten:

*So wache denn, mein Herz und Sinn,  
und schlummre ja nicht mehr!  
Blick täglich auf sein Kommen hin,  
als ob es heute wär'!*

Ich wünsche Ihnen eine Adventszeit voll  
erneuerter Sehnsucht.

*U  
B. Paulus*

### ***Keiner wird gefragt***

*Keiner wird gefragt  
wann es ihm recht ist  
Abschied zu nehmen  
von Menschen  
Gewohnheiten  
sich selbst*

*Irgendwann  
plötzlich  
heißt es  
damit umgehen  
ihn aushalten  
annehmen  
diesen Abschied  
diesen Schmerz  
des Sterbens*

*dieses Zusammenbrechen  
um neu  
aufzubrechen*

(Aus: Margot Bickel, Hermann Steigert: Jeder Tag ist Leben)

## Gespannt, was kommt ...

Der postmoderne Mensch ist neu mit den grundlegenden Fragen konfrontiert: Was ist die Berechtigung meiner Existenz jenseits von Leistung und Erfolg? Was ist der Sinn meines Lebens, wenn ich am Ende doch austauschbar bin - auch in der Beziehung? Wie sieht mein Lebensentwurf aus? Wie kann ich Sinn konkret erleben und erfahren? Wie gehe ich mit den Brüchen in meinem Beruf und im Privatleben um?

Die Soziologen sprechen von "religionsproduktiven Tendenzen in der post-modernen Gesellschaft". Die Predigtreihe in Liebfrauen im Advent 2002 geht diesen Tendenzen und Fragen nach. Denn wenn auf der einen Seite der institutionalisierte christliche Glaube sich immer mehr verflüchtigt, auf der anderen Seite aber Transzendenzbedarf, Wertesnotstand und damit eine neue Nachfrage nach dem spezifisch Christlichen bestehen - dann hat die Kirche noch ganze Arbeit vor sich, dann darf sie in der Tat "gespannt sein, was kommt..."

### Erster Advent

**(30.November/1. Dezember)**

Zwischen Höhenflug und Bruchlandung:  
Wenn alles anders kommt...

P. Christophorus Goedereis

### Zweiter Advent

**(7./8. Dezember)**

Zwischen Feinkost und Eintopf: Wenn ich alles selber entscheiden muss...

Br. Paulus Terwitte

### Dritter Advent

**(14./15. Dezember)**

Zwischen Müllabfuhr und Museum: Wenn die Wertschätzung beginnt...

P. Tim Lang

### Vierter Advent

**(21./22. Dezember)**

Zwischen Resignation und Zukunftsgeist:  
Wenn die Hoffnungsbilder ausgehen...

P. Kilian Gremminger

### Heiligabend/Weihnachten

**(24./25. Dezember)**

Zwischen Himmel und Erde: Wenn es noch spannender wird...

Christmette: P. Tim Lang, Weihnachten: P. Christophorus Goedereis



## Krippenszenen neu betrachtet

In jedem Jahr erzählen die Krippendarstellungen der Liebfrauenkirche im Advent und an Weihnachten von den uralten Bildern der Bibel, von den Erfahrungen des Menschen mit Gott. In diesem Jahr stellen wir die Bilder unserer Krippendarstellungen thematisch unter das Leitmotiv der Predigtreihe an den Sonntagen im Advent 2002: "Gespannt, was kommt." Die Szenen mit den vertrauten Figuren unsere Krippe laden im Advent und an Weihnachten dazu ein, die Botschaft der Bibel in die Zeit und das Leben von heute zu übersetzen.

Eines wird jedoch anders als sonst sein: Die Reihe unserer Krippendarstellungen endet nicht wie in den vergangenen Jahren erst am Fest der Darstellung des Herrn Anfang Februar, sondern bereits nach dem Fest der Erscheinung des Herrn. Grund hierfür sind die Umbauarbeiten in der Sakristei, die Mitte Januar 2003 beginnen.

Da in dieser Zeit auch die Anbetungskapelle geschlossen wird, findet die eucharistische Anbetung am Annen-Seitenaltar statt. Damit dies möglich wird, werden wir in diesem Jahr die Krippe ausnahmsweise früher als gewohnt abbauen und auf die beiden letzten Darstellungen verzichten.

### Der Prophet Elija

"Zwischen Höhenflug und Bruchlandung: Wenn alles anders kommt". Die Krippenszene des ersten Adventssonntages stellt uns den Propheten Elija als großes Bei-

spiel vor Augen. Leidenschaftlich, bedingungslos kämpft er für das Gute, für Gott. Mit Erfolg. Die Baalspriester werden vorgeführt, gedemütigt, zerstört. Elija steht im Zenit seines Wirkens. Doch es kommt anders. Zweifel sind plötzlich da. Elija fühlt die Bedrohung derer, die ihm nach dem Leben trachten.

### „Steh auf und iss..“

Er geht in die Wüste und will sein Leben Gott zurückgeben. "Steh auf und iss", sagt Gott zu ihm, "denn sonst ist der Weg zu weit für dich". Gott will Elija als seinen Propheten. In Höhen und Tiefen steht er zu ihm, ist er bei ihm. Gott berührt Elija in der dunkelsten Stunde seines Lebens. Und er gibt Elija die Gewissheit: Es gibt kein Scheitern in den Augen Gottes. Es gibt nur Zukunft, Zukunft mit Gott.

Josef ist am Ende. Seine Verlobte bekommt ein Kind. Er ist nicht der Vater. Dabei hatte alles so toll angefangen. Maria, eine wunderbare Frau, seine große Liebe. Doch jetzt - wie soll es weitergehen? Fragen, Unsicherheit, seelische Not. Josef ist allein, allein mit seiner Entscheidung. "Zwischen Feinkost und Eintopf: Wenn ich alles selbst entscheiden muss", so ist die Szene von Josef am zweiten Adventssonntag überschrieben.

In den Augen Josefs erkennen wir unsere eigenen Augen. Voller Zweifel, voller Unsicherheit, voller Angst. "Josef, Nimm deine Frau zu dir. Denn das Kind ist Gottes

Sohn." In Gott findet Josef Halt. Er lässt die Gedanken Gottes in sein Leben. Er muss und er will nicht allein entscheiden. Er vertraut, dass seine Gedanken Gottes Gedanken sind. Seine Nöte die Nöte Gottes. Und seine Wege Gottes Wege. Josef gibt uns Mut, uns in jedem Augenblick unseres Daseins für die Liebe, für das Gute, für das Leben zu entscheiden.

### Gesegnet bist du

Maria und Elisabeth begegnen sich. Glücklich umarmen sich beide Frauen. Gesegnet bist du, Maria, gesegnet mehr als alle anderen Frauen, sagt Elisabeth. Liebevoll, herzlich, ehrlich. "Zwischen Müllabfuhr und Museum: Wenn die Wertschätzung beginnt."

Das Krippenbild des dritten Adventssonntags zeigt uns diese beiden Frauen. Sie schätzen einander, sie vertrauen sich an, sie erkennen einander als Menschen. Wir tun uns da schwerer. Die einen halten wir für den letzten Dreck, die anderen heben wir in den Himmel und vergöttern sie.

Doch der Mensch bleibt ein Mensch. So wie Gott ihn geschaffen hat - mit gleicher Würde, mit gleichen Rechten, mit gleicher Verantwortung für das Leben. Wertschätzung für den anderen beginnt dort, wo wir ihm sagen: Gesegnet bist du.

"Zwischen Resignation und Zukunftsgeist: Wenn die Hoffnungsbilder ausgehen". Ein Jünger kniet vor dem leeren Kreuz, allein, einsam, am Ende. Leere in den Augen, Trauer im Gesicht. Alles scheint vergebens gewesen zu sein.

Die ganze Hoffnung seines Lebens hingERICHTET, genommen, zerstört. "Wir aber hatten gehofft, dass er es sei, der Israel retten werden". Stellvertretend für uns alle kniet dieser Jünger dort vor dem Kreuz.

Lebenserfahrungen, die wir alle kennen. Ein plötzlicher Tod, eine Krankheit, das Ende einer Beziehung. Die Hoffnung stirbt zuletzt, sagen wir manchmal. Doch bei Gott stirbt sie nie. Denn in der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tages.

In jener Nacht, als Maria ihr Kind zur Welt brachte, als die Hirten von Betlehem zum Stall kamen, als Engel von der Ehre Gottes und dem Frieden auf Erden verkündeten, da begann eine neue Zeitrechnung für uns Menschen. "Zwischen Himmel und Erde" ist das Krippenbild von Weihnachten überschrieben. Die Güte, die Menschenfreundlichkeit Gottes leuchtet auf in dieser Welt.

Sie ist nicht ein Wort, eine Ideologie, eine Phantasie. Sie ist Mensch geworden. Ehre sei Gott im Himmel und Friede den Menschen auf Erden, singen wir noch heute. Und im tiefsten Innern unseres Herzens fühlen wir, dass seit der Nacht der Geburt unseres Herrn Jesus Christus die Grenze zwischen Himmel und Erde weggenommen ist, dass Gott und Menschen für immer verbunden sind.

### Keine Ich-Inszenierung

Drei weise Männer kommen von weit her. Gold, Weihrauch und Myrrhe bringen sie mit, Geschenke für einen König. Wortlos knien sie nieder und beten an. Es gibt keine Show, keine Ich-Inszenierung, kei-

nen Ego-Trip. Die Männer haben verstanden. Anbetung ist das Zeichen von Vertrauen, von Demut, von Dienen.

Anbetung ist der Beginn neues Lebens. Sie beugen ihre Knie vor einem Kind, das nicht mehr in unsere Zeit zu passen scheint. Warum? Weil es unsere auf die "Ich AG" zentrierten Lebensinhalte durcheinander bringt.

Weil es unsere individualistischen Ansprüche und Haltungen gegenüber anderen in Frage stellt. Weil es unseren Blick und unser Herz ganz schlicht und einfach auf das Wesentliche im Leben lenkt. Weil das Kind Jesus Christus ist, der Retter der Welt und der Erlöser aller Menschen.

### **Sehnsucht neu entdecken**

Gespannt, was kommt - so steht es in diesem Jahr über den Krippenszenen vom 1. Advent bis zum Fest der Erscheinung des Herrn. Gespannt, was Advent und Weihnachten uns bringen. Gespannt, wie wir unsere Sehnsucht nach Liebe, nach Menschlichkeit, nach Geborgenheit in den Tagen des Advent neu entdecken. Gespannt, ob das Kind in der Krippe unsere Gedanken, unsere Herzen neu erreicht, damit sich Himmel und Erde berühren und Frieden werde unter uns.

Emmanuel Auer

### **"Durchgeblättert"**

Haben Sie auch manchmal das Gefühl, auf Fragen die unsere gesellschaftliche Zukunft betreffen, keine Antwort zu wissen? Tagtäglich werden wir mit einer Fülle von Themen konfrontiert, die die Zukunft unseres Zusammenlebens betreffen. Wir sind aufgefordert, Position zu beziehen und Entscheidungen mitzutragen. Damit sind wir oft überfordert, weil wir Zusammenhänge nicht kennen und nicht "durchblicken".

"Schärfer sehen" - dabei will die Katholische Akademie Rabanus Maurus mit einem gleichnamigen Kursangebot helfen. "Schärfer sehen" heißt auch, die religiöse Dimension des Menschen wahrzunehmen. Die Akademie lädt im Dezember zu folgenden Terminen ein:

"Zeit der Engel" - eine theologische und kunstgeschichtliche Annäherung, Montag, 2. Dezember, 18 bis 22 Uhr, Museum der Weltkulturen, Schaumainkai 37 in Frankfurt; "Göttliche Gene" - Soiree zur Religionsdeutung der Soziobiologie, Montag, 2. Dezember, 17.30 bis 21.30 Uhr, Haus der Volksarbeit, Eschenheimer Anlage; "Gerechtigkeit zwischen den Generationen" - Fachkonferenz, Freitag, 13. Dezember, bis Samstag, 14. Dezember, Evangelische Sozialakademie Friedewald.

Zu den Veranstaltungen ist eine Anmeldung nötig. Nähere Auskunft gibt der i-Punkt Katholischer Kirchenladen.

Patricia Nell

## Für jeden ein Lächeln



**Regina Gaubatz**

frauen dabei nicht verloren, für jeden hat sie ein Lächeln übrig.

Geboren 1956 in Unterfranken, wuchs Regina Gaubatz in Dietzenbach auf, wo die Eltern eine Bäckerei mit angeschlossenen Cafe und Hotelbetrieb führten. Die drei Töchter mussten von Kindesbeinen an im elterlichen Betrieb mitanpacken - Regina Gaubatz weiß, "was arbeiten heißt". Trotzdem machte die junge Frau Abitur: Der Notendurchschnitt reicht allerdings nicht ganz, um sofort mit dem Medizinstudium beginnen zu können. Also entscheidet sich die Dietzenbacherin, eine Ausbildung als Arzthelferin zu absolvieren, weil ihr das einen Bonus für den Numerus Clausus verschafft.

Kinderärztin ist sie dann letztlich doch nicht geworden. Sie flüchtet zunächst in die Ehe, um nicht in den elterlichen Betrieb einsteigen zu müssen, erzählt die Sakristanin. Aber auch die Ehe bringt nicht das erhoffte Glück. Sie schenkt einem Sohn das Leben, doch viele persönliche Schicksalsschläge setzen der jungen Frau schwer zu. Als die jüngere Schwester den elterlichen Betrieb später weiterführt, packt sie auch hier wieder mit an, säubert

Hotelzimmer, verkauft Brötchen, ist als Geschäftsführerin Mädchen für alles.

Gerade in den schweren Jahren ihrer Ehe und in den großen Sorgen um ihren Sohn spürt Regina Gaubatz, wie der Glaube sie trägt: "Irgendwann hat sich Gott in meinem Leben breitgemacht." In dieser Zeit habe sie sehr viel Theologisches gelesen, habe sich frei gemacht vom Glauben der Kindheit und Jugend, habe sich losgelöst vom "gelernten Christsein".

Sie beginnt, sich in ihrer Heimatgemeinde, einem sozialen Brennpunkt, zu engagieren und kümmert sich um benachteiligte Kinder und Jugendliche. "Parallel zu meinen persönlichen Erfahrungen habe ich immer mehr die Notwendigkeit erkannt, mich für benachteiligte Menschen in unserer profit- und leistungsorientierten Gesellschaft einzusetzen", zieht Regina Gaubatz eine vorläufige Bilanz ihres Lebens.

Immer, wenn es der Dietzenbacherin - die seit einem halben Jahr Witwe ist - besonders schlecht geht, besucht sie Liebfrauen, wo sie das Engagement für die Armen und Bedürftigen schätzt.

"Und weil es Gott so wollte", sagt sie, liest Regina Gaubatz im Schaukasten von Liebfrauen die Stellenausschreibung - sie selbst ist just zu dieser Zeit arbeitslos, nachdem der Familienbetrieb geschlossen wurde. Seit 15. September ist sie mit halber Stelle Sakristanin von Liebfrauen und glücklich, "einen kleinen Beitrag zu leisten, dass Bedürftige lächeln können".

Johannes Storksrs

**Gespräche im Turmzimmer**

Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Die Anmeldung zum „Gespräch im Turmzimmer“ ist persönlich an der Klosterpforte oder telefonisch unter der Rufnummer 069/297296-0 mit Namen oder auch anonym möglich.

**Datum**                      **16.00**                      **17.00**                      **18.00**                      **19.00**

**November 2002**

Di. 26.11.	P. Christophorus	P. Christophorus	Pfr. Meuer	Pfr. Meuer
Mi. 27.11.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Hr. Menne	Hr. Menne
Do. 28.11.	P. Kilian	P. Kilian	Frau Noll	Frau Noll
Fr. 29.11.	Fr. Toussaint	Fr. Toussaint	P. Stephan	P. Stephan

**Dezember 2002**

Di. 03.12.	P. Christophorus	P. Christophorus	Fr. Toussaint	Fr. Toussaint
Mi. 04.12.	Frau Noll	Frau Noll	Pfr. Greef	Pfr. Greef
Do. 05.12.	Pfr. Meuer	Pfr. Meuer	P. Tim	P. Tim
Fr. 06.12.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Stephan	P. Stephan
Di. 10.12.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Christophorus	P. Christophorus
Mi. 11.12.				
Do. 12.12.	Sr. Helga	Sr. Helga	Hr. Menne	Hr. Menne
Fr. 13.12.	Br. Paulus	Br. Paulus		
Di. 17.12.	Dr. Bell	Dr. Bell	Christophorus	P. Christophorus
Mi. 18.12.	Hr. Menne	Hr. Menne		
Do. 19.12.				
Fr. 20.12.			Br. Paulus	Br. Paulus

## Hoffnung

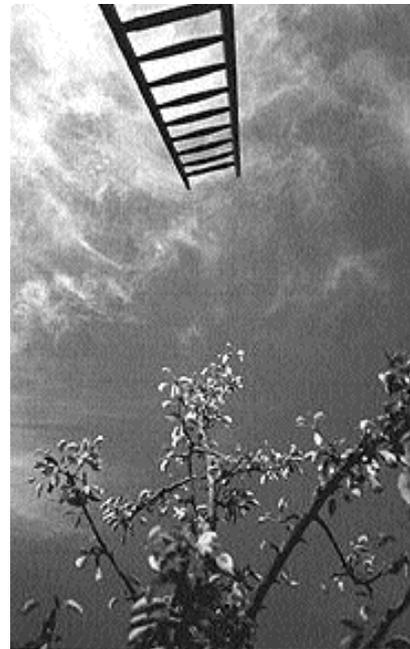
*Von Christophorus Goedereis*

Ein altes Sprichwort sagt: "Der Mensch geht auf zwei Beinen. Das eine heißt Angst, das andere Hoffnung. Das eine führt in die Enge, das andere in die Weite." Seit dem 11. September 2001 ist das Wort "Angst" zu einem Modewort geworden. Angst vor einem neuen Weltkrieg, Angst vor Terror, Angst vor der Rezession unserer Wirtschaft. Und in diesen Tagen fragt sich die Welt: Was wird wir im Irak passieren? Wird es wieder einen neuen Krieg geben? Kurzum: Wie wird es weitergehen mit unserer Welt? Treibt das Raumschiff Erde wirklich so langsam dem globalen Untergang entgegen? Haben wir nicht allen Grund zur Angst oder haben wir Bilder der Hoffnung, die uns tragen, gerade in unsicheren weltpolitischen Zeiten?

Das lateinische Wort "Angustia" bedeutet soviel wie Enge, Beengung, Bedrängnis. Angst tritt dort auf, wo es eng wird, wo die Weite fehlt, wo der Horizont aus dem Blick gerät. Und die "Urangst" des Menschen, so lehren uns die Psychologen, entsteht bei unserer Geburt, wenn wir durch die Enge des Mutterschoßes hindurchmüssen.

Der bekannte Psychotherapeut Fritz Riemann, hat vor einigen Jahren ein Buch geschrieben mit dem Titel "Grundformen der Angst". Darin unterscheidet er vier Grundtypen menschlicher Angst: die Angst vor Beziehungen und vor Nähe, weil sie Abhängigkeit schaffen könnten;

die Angst vor dem Erwachsenwerden und vor der Selbständigkeit, weil dadurch die kindliche Geborgenheit verloren geht; die Angst vor Wandlung und Veränderung und damit die Angst vor allem, was neu und fremd ist; die Angst vor dem Unausweichlichen, dem Vergänglichen und damit vor dem Tod. "Der Mensch geht auf zwei Beinen. Das eine heißt Angst. Das andere Hoffnung. Das eine führt in die Enge, das andere in die Weite."



„... in die Weite“

Die Angst des Menschen zu beschreiben fällt nicht schwer. Aber worin besteht die Hoffnung, und was heißt eigentlich Hoffnung? Biblisch gesehen meint Hoffnung (lateinisch: spes, griechisch: elpis) „die auf die Zukunft hin gerichtete sehnsuchtsvolle Erwartung von etwas Gutem“.

Im Alten Testament begegnet uns Hoffnung als felsenfeste Zuversicht und Vertrauen in JHWH. Sie bezieht konkrete Lebensereignisse ebenso ein wie die Vergebung der Sünden, eine positive Zukunft des Königtums in Israel, die Befreiung von feindlichen Mächten, von Krankheit und Tod, die Schaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde und das Heil für alle Menschen. Der alttestamentliche Hoffnungsbegriff gründet vor allem auf die Führung durch JHWH in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Im Neuen Testament ist Hoffnung der Inbegriff der Erwartung des Reiches Gottes, das in Jesus bereits begonnen hat. Das Vaterunser beispielsweise bringt diese Hoffnung zum Ausdruck:

"Dein Reiche komme wie im Himmel so auf Erden!" Und wenn wir in die Heilige Schrift schauen, dann finden wir einen unendlichen Schatz an Hoffnungs-Zusagen.

"Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr denn keinen Glauben?", fragt Jesus die Jünger, als sie beim Seesturm Angst haben unterzugehen. "Fürchtet euch nicht, ich bin es!", das sind die ersten Sätze des Auf-erstandenen. Aber auch andere Aussagen des Neuen Testaments charakterisieren die Christen als Erwartende.

Beim Apostel Paulus gehören Glaube, Hoffnung und Liebe aufs Engste zusammen (1 Thess 1, 3; 5, 8; 1 Kor 13, 13). Hoffnung ist bei Paulus das geduldige Erwarten dessen, was man jetzt noch nicht sieht (Röm 8, 22-26).

Der große Theologe des Mittelalters Thomas von Aquin (+ 1274) definiert die Hoffnung zusammen mit Glaube und Liebe als die von der Gnade Gottes "eingegossenen Tugenden". Und selbst für Immanuel Kant (+ 1804) ist die Religion die Antwort auf die Frage: "Was darf ich hoffen?".

"Was darf ich hoffen?" Diese Frage stellt sich immer wieder neu, nicht erst durch den Zusammenbruch der Utopien im Osten, nicht erst seit dem 11. September 2001 und auch nicht erst durch zunehmende Arbeitslosigkeit und durch die negativen Folgen der Globalisierung. "Was darf ich hoffen?" Das ist eine der Ur-Fragen des Menschen zu allen Zeiten gewesen.

Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort. Dorothee Sölle hat einmal geschrieben:

"Je mehr wir uns in die Kämpfe und Ängste unserer Welt verwickeln, desto mehr wird das alte Papier der Heiligen Schrift zu lebendigem Brot.

Ich empfinde oft, wenn ich mit Nicht-Christen zusammen bin, dass ich einen kleinen heimlichen Extratopf habe, der voller Hoffnung ist. In ihm sind Geschichten und Sprüche, Lieder und Gebete. Manchmal hole ich etwas aus meinem Extratopf und verteile es an meine Schwestern und Brü-

der. Dann sind sie oft ganz erstaunt darüber, was in meinem Extratopf alles drin ist und wie nützlich es ist für die Gegenwart." Ich kann mich diesen Sätzen von Dorothee Sölle gut anschließen.

Der moderne Mensch, der an drei wesentlichen Mangelercheinungen leidet (nämlich: Mangel an Zukunftshoffnung, Mangel an Ewigkeitsbewusstsein, Mangel an Gotteserwartung) ist eingeladen, diesen Mangel wahrzunehmen und sich neu auszurichten.

### Das höchste Gut

Eigentlich gilt für die Tugend der Hoffnung das, was Martin Buber einmal über das Vertrauen gesagt hat: "Vertrauen ist seinem Wesen nach Bewährung des Vertrauens in der Fülle des Lebens. Vertrauen quer durch Unheil und Verderben. Dies scheint mir das höchste Gut zu sein, das im menschlichen Dasein erlangt werden kann."

Hoffnung also bedeutet, selbst in Unheil und Aussichtslosigkeit immer noch eine Perspektive zu haben. Hoffnung bedeutet aber auch, dass ich mir diese Perspektive nicht selber zusammensetzen kann, sondern dass sie mir geschenkt wird. "Voll Vertrauen war ich, auch wenn ich sagte: Ich bin so tief gebeugt", heißt es in Psalm 116,10. In diesem kurzen Satz ist eigentlich alles zusammengefasst.

Hoffnung zu haben auf etwas, was man im Augenblick vielleicht nicht einmal sieht und spürt, das ist die Perspektive des christlichen Hoffnungsbildes. In einer asi-

atischen Sprache heißt das Wort "Hoffnung" übersetzt: "Über den Horizont schauen". Genau darum geht es. Menschen, die über den Horizont hinausschauen, leben anders. Menschen, die über den Horizont hinausschauen, leben bewusster.

Menschen, die über den Horizont hinausschauen, haben selbst dann noch eine Perspektive, wenn alle innerweltlichen Perspektiven am Ende sind. Weil Gott das letzte Wort hat, sind alle anderen Worte nur vorletzte und vorläufige Worte.

Der Apostel Paulus schreibt über die Hoffnung der Christen: "Wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wenn Jesus - und das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen."

Dann werden wir immer beim Herrn sein. Tröstet also einander mit diesen Worten." (1 Thess 4,13-18). Wir dürfen über den Horizont schauen, weil Gott selber uns einen neuen Horizont eröffnet hat, nicht erst im Tod - und das, so finde ich, ist wahrlich eine gute Perspektive!

*Aus: Dorothee Sölle, *Erinnert euch an den Regenbogen. Texte, die den Himmel auf Erden suchen.* Herder Spektrum, Freiburg Basel Wien 1999.*

### **Tietmeyer zu Gast**

Bundesbankpräsident a.D. Prof. Hans Tietmeyer wird am Donnerstag, 5. Dezember, bei den BKU-Junioren in Liebfrauen zu Gast sein. Um 19.30 Uhr beginnt die Veranstaltung mit einem Stehempfang im Kapuzinerkeller. Um 20 Uhr wird Prof. Tietmeyer im Gemeindesaal einen Vortrag über das Thema "Soziale Marktwirtschaft - Modell für die Globalisierung" halten. Im Anschluss wird der Abend im Kapuzinerkeller gemütlich ausklingen. Zu dieser Veranstaltung des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU) sind auch Gäste herzlich willkommen.

### **Sternsingeraktion 2003**

Unter dem Motto "Dar un hogar - Kindern ein Zuhause geben" werden um das Fest der "Erscheinung des Herrn" (6. Januar) auch im Jahr 2003 wieder die Sternsinger von Haus zu Haus ziehen. Damit die Aktionsvorbereitung der vielen Königinnen und Könige möglichst anschaulich gestaltet werden kann, wird ihnen jedes Jahr ein anderes Land als pädagogischer Schwerpunkt vorgestellt - diesmal ist es Chile .

So können unsere Sternsinger über ihren Tellerrand hinausschauen und erfahren: Das Leben von Kindern auf unserer Erde ist oft gleich und doch nicht gleich. Selbstverständlich wird das gesammelte Geld nicht nur für Projekte in Chile, sondern weltweit eingesetzt. Die Sternsinger von Liebfrauen treffen sich zu einer ersten Vorbereitung am Samstag, 7. Dezember, um

15 Uhr im Gemeindesaal. Alle interessierten Kinder und Jugendlichen sind dazu wieder herzlich willkommen. Fatima Hassan und Pater Christophorus begleiten die kommende Sternsingeraktion.

### **Bodenreinigung**

In der Woche vom 25. November an wird in der Liebfrauenkirche der gesamte Fußboden einer Grundreinigung unterzogen. Da die Teppichläufer in der Kirche mittlerweile in einem nicht mehr ertragbaren Zustand sind, muss der Großteil der Läufer entsorgt werden. Es soll vorerst versucht werden, in der Kirche ganz ohne Teppiche auszukommen.

Sollte sich dies nicht bewähren, werden wir versuchen, mit nur noch einem Teppichläufer im Mittelgang auszukommen. Sollte sich dies nicht bewähren, muss über eine Neuanschaffung nachgedacht werden, da sich die jetzigen Läufer nicht mehr ausbessern lassen.

### **Roratemessen**

In der diesjährigen Adventszeit laden wir wieder jeweils mittwochs um 7 Uhr und freitags um 18 Uhr zur "Roratemesse" ein. Die "Roratemessen" sind eine alte katholische Tradition. Der Gottesdienst wird nur bei Kerzenlicht gefeiert, um so eine Vorahnung der weihnachtlichen Botschaft zu bekommen: "Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf" (Jesaja 9,1).



### **Gebet für verstorbene Obdachlose**

Ein Obdachloser entzündet für einen verstorbenen Schicksalsgenossen ein Licht an. Dumpfe Trommelklänge erfüllen die Liebfrauenkirche. Obdachlose schlagen ihr Instrument, um die Gedenkfeier für ihre in diesem Jahr verstorbenen Schicksalsgenossen einzuleiten. Im Verlauf der Feier treten zahlreiche Betroffene und viele Mitbetende nach vorn, um Kerze um Kerze zu entzünden. Eindrucksvoll ist die Länge der Liste - über 55 sind es, die in ihrer Armut gestorben sind. Beim anschließenden Kaffee im Franziskus-treff wurde so manche Erinnerung noch einmal lebendig wiedererzählt, die bei diesem oder jenem Namen geweckt wurde.

### **Franziskanische Spiritualität**

Wie kann ich meinen Glauben verbindlicher leben? Wer will mit mir zusammen einen Suchweg gehen und Nachfolge Christi intensiver einüben? Antworten auf diese Frage will ein mehrteiliger Kurs geben, der Mitte Januar in Liebfrauen beginnt. Zwei Wochenenden und mehrere

Seminartage greifen Glaubens- und Lebensfragen auf. Modell für die engagiertere Nachfolge Jesu ist in diesem Kurs der Heilige Franziskus, auf dessen Erfahrungen das Lehrmaterial zurückgreift. Da man sich für den Kurs anmelden muss, gibt ein Faltblatt nähere Auskunft. Die Kursleitung haben Bruder Paulus und Hans-Heinrich Pardey.

### **Br. Paulus auf Sendung**

Im Dezember wird die Reihe N24 fortgesetzt. Sonntags um 13.15 Uhr spricht Br. Paulus im Wechsel mit David Kadel von der evangelischen Kirche mit Gästen wie Michael Friedmann, Moritz Hunzinger, Hans-Olaf Henkel und Smudo. Die genauen Sendetage standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

### **Einführung ins Christsein**

Wie kann man sich näher über Grundfragen des christlichen Glaubens informieren? Am besten vor Ort und mit anderen zusammen. Im Januar beginnt eine Reihe von zwölf Abenden, die Grundinformationen vermitteln wollen zu Themen wie Bibel, Gottesbild, Sakramente, Moral und Ethik sowie christlicher Lebensgestaltung. Ein Info-Blatt gibt die Termine bekannt und sagt, wie man die Kursleitung - Br. Paulus und Sr. Dolores - erreicht, um das verbindliche Vorgespräch zu führen.

### **Märchenmittag**

"Mit Märchen zum Fremden Brücken bauen" - unter dieses Motto hat Barbara Mödler ihren diesjährigen Märchenmittag gestellt. Die geschulte Märchenerzählerin wird mit der Cellistin Martha Richartz eine gute Stunde lang mit Poesie und Musik Märchen vom Glück und von der Liebe aus verschiedenen Kulturen darbieten. Dieser Mittag für Erwachsene beginnt am Samstag, 30. November, um 14 Uhr im Kapuzinerkeller. Der Eintritt ist frei.

### **Klausurtag der Konvente**

Am 27. November ziehen sich die Schwestern und Brüder zu einem Klausurtag zurück. Neben der Reflexion des vergangenen und der Planung des kommenden Jahres dient der Tag der Stärkung des gemeinschaftlichen Bandes. Beschlossen wird der Tag mit einem Besuch der Gehörlosenseelsorge PAX in der Vilbeler Straße.

### **Kirchenführung**

Am Sonntag, 8. Dezember, erschließt Dr. Kloft um 14.30 Uhr bei einer Kirchenführung in Liebfrauen Details aus der Kirche und ihrer Geschichte.

### **Frauentreff**

Frauen mit ihren Kindern sind am Samstag, 23. November, von 15 Uhr an zum Frauentreff im Gemeindesaal eingeladen. Gesprächsthema des Nachmittags sind gesundheitliche Probleme im mittleren Lebensalter. Die Kinder spielen unter Anleitung in der Kindertagesstätte Brönnnerstraße. Für die künftige Kinderbetreuung sucht der Frauentreff junge Erwachsene. Interessierte können Ingrid Noll unter der Nummer 069 / 59 92 49 erreichen.

### **PGR tagt**

Der Pfarrgemeinderat (PGR) kommt am Dienstag, 3. Dezember, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung zusammen.

### Alter, neuer Vorstand



Die Franziskanische Gemeinschaft wählte am 3. November Egbert Kuchendorf als Vorsteher, Anneliese Klesper als Stellvertreterin, Margit Kirschnik als Kassiererin und Nicole Held als Schriftführerin wieder. An dem Wahlmittag nahmen neben 19 stimmberechtigten FG-Mitgliedern auch zahlreiche Gäste teil (Foto)

### Nikolaus und Kinderkirche

Der Nikolaus wartet am Freitag, 6. Dezember, von 17 Uhr an im Gemeindesaal auf alle Kinder und deren Eltern. Bei Gebäck und Getränken gibt es Geschichten vom heiligen Nikolaus. "Gespannt sein, was kommt" lautet nicht nur das Thema für die Erwachsenen; auch die Kinderkirche am 2. Advent um 10 Uhr im Gemeindesaal ist so überschrieben.

### Offener Seniorentreff

Seniorinnen und Senioren kommen am Mittwoch, 18. Dezember, um 15 Uhr zu einem besinnlichen, adventlichen Nach-

mittag im Gemeindesaal zusammen. Wie immer wird ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen den Nachmittag beschließen.

### FG im Advent

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) kommt am Samstag, 30. November, um 13.30 Uhr zu einem Nachmittag mit Pater Berard im Gruppenraum zusammen. Die Monatsversammlung ist für Sonntag, 1. Dezember, von 15 Uhr an in der Liebfrauenkirche bzw. im Gemeindesaal vorgesehen. Zur Monatsbetrachtung mit Pater Stephan wird am Mittwoch, 11. Dezember, um 20 Uhr in den Gruppenraum eingeladen. Schließlich singt die FG am Samstag, 14. Dezember, um 13.30 Uhr im Konradheim Adventslieder.

### Adventsmarkt im PAX

Ein Adventsmarkt zugunsten der Gehörlosen findet von 7. bis 12. Dezember in den Räumen der Katholischen Gehörlosenseelsorge, Vilbelerstraße 36 in Frankfurt, statt. Dort sind wie in jedem Jahr wieder jede Menge selbstgefertigte Weihnachtsgeschenke zu kaufen: Plätzchen und Fruchtbrot, Marmelade und hausgemachte Wurst, kleine Holzarbeiten und Kränze, Karten, Stricksachen und Seidenmalerei sowie vieles mehr.

Der Markt ist am Samstag, 7., und Sonntag, 8. Dezember, von 9 bis 18 Uhr geöffnet, von Montag, 9., bis Donnertsag, 12. Dezember, jeweils von 14 bis 18 Uhr.

## Integratives Wochenende

"Zustände wie bei den alten Griechen" heißt das Thema des Integrativen Wochenendes, zu dem die Liebfrauengemeinde von Freitag, 10. Januar, 17 Uhr, bis Sonntag, 12. Januar, um 14 Uhr ins Wilhelm-Kempf-Haus nach Wiesbaden-Naurod einlädt. In verschiedenen Gruppen werden sich die Teilnehmer des Bildungswochenendes mit Sokrates beschäftigen. Sowohl philosophische Gespräche als auch das griechische Drama gehören zum Programm. Wie immer wird Zeit für Spiel, Tanz und Gesang sein.

Seit einigen Jahren schon treffen sich im Januar interessierte Menschen, zu denen auch sogenannte behinderte Männer und Frauen gehören, zu einem thematischen Wochenende in Naurod. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 60 Euro pro Person und 90 Euro pro Familie. Informationen und Anmeldung im Pfarrbüro, Telefonnummer 297 296-0.

## Adventsliedersingen

Wie alljährlich werden auch in diesem Jahr wieder während des Frankfurter Weihnachtsmarktes in der Liebfrauenkirche täglich um 19.30 Uhr Adventslieder gesungen. Das Adventsliedersingen beginnt am Sonntag, 1. Dezember, und endet am Sonntag, 22. Dezember.

Besucher des Weihnachtsmarktes sowie alle, die gerne Advents- und Weihnachtslieder singen, sind hierzu herzlich eingeladen.

## Gottesdienste

### Dienstag, 24.12. (Heiligabend)

14.00 Uhr: Christmette für Gehörlose  
16.00 Uhr: Weihnachtliche Chorsätze (Vocalensemble Liebfrauen)  
17.00 Uhr: Großes Stadtgeläut  
17.30 Uhr: Christmette (Musikalische Gestaltung: Vocalensemble Liebfrauen)

### Mittwoch, 25.12. (1. Weihnachtsfeiertag)

08.00 Uhr: Weihnachtlicher Festgottesdienst  
10.00 Uhr: Hochamt (Solistenquartett der Frankfurter Oper)  
11.30 Uhr: Hochamt  
17.00 Uhr: Weihnachtlicher Festgottesdienst (Weihnachtliche Bläsermusik mit "Barokko" aus St. Petersburg)

### Donnerstag, 26.12. (2. Weihnachtsfeiertag)

08.00 Uhr: Eucharistiefeier  
10.00 Uhr: Eucharistiefeier  
11.30 Uhr: Eucharistiefeier (Weihnachtliche Bläsermusik mit "Barokko" aus St. Petersburg)  
17.00 Uhr: Eucharistiefeier

### Dienstag, 31.12. (Silvester)

18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst (Musik für Orgel und Trompeten)

### Mittwoch, 1. Januar (Neujahr)

08.00 Uhr: Eucharistiefeier  
10.00 Uhr: Eucharistiefeier  
11.30 Uhr: Eucharistiefeier  
17.00 Uhr: Eucharistiefeier

## IBuchvorstellung

„Engel sind Ausdruck für das brennende Interesse Gottes an den Menschen.“ So schreibt P. Erich Purk in seinem neuen Buch „Einen Engel für dich“. Michael Blum hat dafür 17 neue Engelmotive geschaffen. Inspiriert von ihrer Farbenpracht und symbolischen Aussagekraft hat der Kapuziner Texte voller Lebenserfahrung dazu verfasst. Bild und Wort lassen die Erfüllung der ganz persönlichen Sehnsucht nach Engeln erahnen, die beschützen, begleiten, Mut machen, trösten und Hoffnung schenken können. Pater Erich wird sein Buch am 22. November um 20 Uhr in der Liebfrauenkirche persönlich vorstellen. Michael Blum stellt dazu die Originalgraphiken zum Buch aus.

## Adventsmarkt im PAX

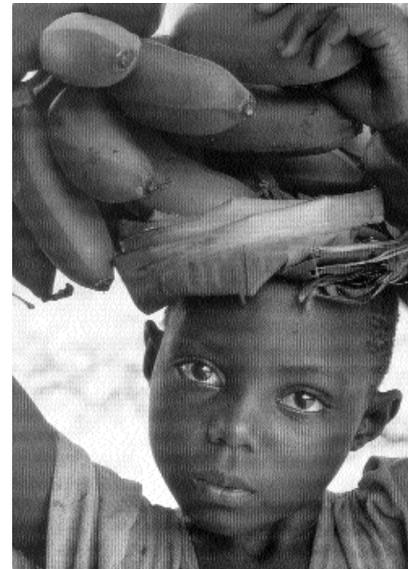
Ein Adventsmarkt zugunsten der Gehörlosen findet von 7. bis 12. Dezember in den Räumen der Katholischen Gehörlosenseelsorge, Vilbelerstraße 36, statt. Dort sind wie in jedem Jahr jede Menge selbstgefertigte Weihnachtsgeschenke zu kaufen: Plätzchen und Früchtebrot, Marmelade und hausgemachte Wurst, kleine Holzarbeiten und Kränze, Karten, Stricksachen und Seidenmalerei, den Kapuzinerkalender, Puppen und Engel und vielesandere mehr.

Der Markt ist am Samstag, 7., und Sonntag, 8. Dezember, von 9 bis 18 Uhr geöffnet, von Montag, 9., bis Donnerstag, 12. Dezember, dann täglich jeweils von 14 bis 18 Uhr.

## Kinder leben

Die Situation der Kinder in Zentralafrika steht im Mittelpunkt der Ausstellung „Kinderleben“. Der Fotograf Jürgen Escher und der Journalist Christian Frevel sind im Auftrag des Kindermissionswerkes nach Burundi, Ruanda, Uganda und in die Demokratische Republik Kongo gereist, um den Alltag der Kinder hautnah zu erleben und zu dokumentieren. Entstanden ist eine Schilderung der Realität, die dem Betrachter unter die Haut geht.

Die Ausstellung im Haus der Volksarbeit, Eschenheimer Anlage 21, wird am 25. November um 18 Uhr eröffnet. Die Autoren erläutern die Ausstellung, dazu gibt es Musik und Kulinarisches aus Afrika.



„Die Nacht durchbrich  
mit deinem Licht“



Advents-Kantate  
zu Jesaja 9, 1-6  
Text: Eugen Eckert  
Musik: Peter Reulein  
(Uraufführung)

Vocalensemble Liebfrauen  
Lutz Riehl - Bariton  
Jens Josef - Flöte  
Karin Franke - Harfe  
Collegium Musicum Liebfrauen  
Leitung: Peter Reulein

Samstag, 14. 12. 2002, 19.30 Uhr  
Liebfrauenkirche

## November Dezember

### Schweigemeditation

mit P. Stephan  
montags um 17.00 Uhr  
im Turmzimmer

### Bibelgespräche

BIBEL TEILEN

keine Veranstaltung im Dezember

ZUM ALTEN TESTAMENT  
mit Dr. Kornelia Siedlaczek im Gemeindesaal  
Freitag, 22. und 29. November,  
15 Uhr

### Kultur im City-Kloster

Samstag, 30. November  
Mit Märchen zum Fremden Brücken  
bauen - Märchen vom Glück und von  
der Liebe  
erzählt mit Poesie und Musik  
von Barbara Mödder

14.00 Uhr  
im Kapuzinerkeller

### Franziskanische Gemeinschaft

#### MONATSVERSAMMLUNG

Sonntag, 1. Dezember, 15 Uhr  
Liebfrauenkirche/Gemeindesaal

#### FREUNDESKREIS DES HL. FRANZ

Mittwoch, 11. Dezember, 20 Uhr  
Gruppenraum,  
Adventsbetrachtung mit P. Stephan“

#### FG AM SAMSTAG

Samstag, 30. November, 13.30 Uhr  
Gruppenraum  
Ein Nachmittag mit P. Berard

### Offener Seniorentreff

mit Dr. Gabriele Fahrnschon; Marianne  
Grosser und P. Christophorus  
Mittwoch, 18. Dezember, 15 Uhr

### Frauen-Treff

im Gemeindesaal  
Samstag, 23. November  
Infos bei Ingrid Noll, 599249

### Junge Leute zwischen 24 und 34

im Gruppenraum  
jeden 2. und 4. Freitag im Monat

### Treff für Menschen mit und ohne Arbeit

mit Johannes Storks im Kapuzinerkeller  
Mittwoch, 4. und 18. Dezember  
jeweils 19 Uhr

**Meditatives Tanzen**

Dienstag, 3. Dezember, 19.30 Uhr,  
Liebfrauenkirche

**Kinderkirche**

Freitag, 6. Dezember, 17.00 Uhr,  
Nikolusfeier im Gemeindesaal

Sonntag, 8. Dezember, 10.00 Uhr  
Kinderkirche im Gemeindesaal

**Musik in Liebfrauen****PROBEN**

*Vocalensemble Liebfrauen*  
mittwochs, 19.30 bis 21 Uhr  
im Gemeindesaal, mit P.eter Reulein

*Jugendchor*  
montags von 19.15 bis 20.30 Uhr  
im Kapuzinerkeller, mit Peter Reulein

**KONZERTE**

*Adventsliedersingen*  
zum Frankfurter Weihnachtsmarkt  
vom 1. bis 22. Dezember  
täglich um 19.30 Uhr  
in der Liebfrauenkirche

„Die Nacht durchbrich mit  
deinem Licht“  
Uraufführung der Adventskantate  
für Chor, Solo und Orchester  
Collegium Musicum und Vocalensemble  
Liebfrauen unter Peter Reulein  
am Samstag, 14. Dezember, 19.30 Uhr

**GOTTESDIENSTORDNUNG****Sonntag**

8.00 Uhr Eucharistiefeier  
10.00 Uhr Eucharistiefeier  
11.30 Uhr Eucharistiefeier  
17.00 Uhr Eucharistiefeier  
20.30 Uhr Eucharistiefeier

**Montag bis Freitag**

7.00 Uhr Eucharistiefeier  
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet  
10.00 Uhr Eucharistiefeier  
12.05 Uhr Gebet am Mittag  
18.00 Uhr Eucharistiefeier  
18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

**Samstag**

7.00 Uhr Eucharistiefeier  
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet  
10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung  
12.05 Uhr Gebet am Mittag  
17.00 Uhr Vorabendmesse

**Beichtgelegenheit**

Montag bis 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr  
Freitag 10.30 Uhr bis 11.45 Uhr  
15.00 Uhr bis 17.45 Uhr

Samstag 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr  
10.30 Uhr bis 11.45 Uhr  
14.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Wenn es Dir gut tut, dann komm!



Gottes  
Wort  
lebt.

Durch Dich!

**ADVENIAT**

Spendenkonto 345  
Bank im Bistum Essen  
BLZ 360 602 95



# Liebfrauenbrief

Frankfurt, 22. November 2002: Nr. 643

